der er dieselben beschwor, dem Glauben ihrer Väter treu zu bleiben und nicht um materieller Vortheile willen das Religions-Bekenntniß zu wechseln. Die Anwesenden gelobten ausnahmslos, im jüdischen Glauben zu verharren. Binnen zwei Tagen veräußerten sie ihre Immobilien und verließen ihre Geburtsstadt. Kein einziger Jude ist zur russischen Kirche übergetreten.

* Die Congreßpartei Chiles führt Beschwerde über den Eintritt pensionirter britischer Marineofficiere in die Flotte Balmaceda's. Die „Times" erklärt diesen Eintritt als ein unnöthiges Mittel zur Verlängerung des Bürgerkrieges.

Schulwesen.

—y. Die 2. Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes wurde jüngst in Aachen abgehalten. Zur Behandlung gelangten zwei Vorträge: 1) „Die Volksschule ist in erster Linie Erziehungsanstalt", 2) „Stellung und Pflichten des katholischen Lehrers dem herrschenden Zeitgeiste gegenüber." Die Thesen zu dem zweiten Vortrage, welche ohne weitere Verhandlung einstimmig Annahme fanden, hatten folgenden Wortlaut: „Die zweite Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes erkennt, daß im Schoße der modernen Culturentwickelung eine dreifache äußerste Verirrung der menschlichen Vernunft und des menschlichen Willens, nämlich der Atheismus, der Socialismus und der Hedonismus nach der Herrschaft ringt, und daß wir katholische Lehrer, theils um uns selbst und unsere Schulen vor diesen drei größten Zeitübeln zu bewahren, theils um zur Ueberwindung derselben nach Kräften mitzuwirken, zu Folgendem verpflichtet sind: 1) Gegenüber dem Atheismus erkennen wir es als unsere oberste Pflicht, in der Glaubensinnigkeit der katholischen Kirche und im freudigen Gehorsam gegen dieselbe zu verharren, sowie Alles zu vermeiden, was unsere organische Verbindung mit der Kirche zu lockern oder ihre Einheit im Umkreise unseres Lebens und Wirkens zu stören oder zu trüben vermöchte. Demzufolge halten wir uns im Besonderen für verpflichtet: a. eine den höheren Anforderungen unserer Zeit entsprechende Kenntniß der katholischen Glaubens-, Sitten- und Erziehungslehre zu erstreben; b. die Gnadenmittel der Kirche oft zu gebrauchen; c. den liberalen und simulirten Lehrervereinen (?) fern zu bleiben; d. keine liberalen und unkatholischen Zeitungen und Bücher zu kaufen und zu lesen (?); dagegen e. die katholischen Zeitungen durch Haltung derselben und durch Beiträge, sowie die katholischen Gesellen durch Anschaffung ihrer Schriften zu unterstützen; f. in unserem gesammten beruflichen Wirken die Heranbildung des Kindes auf sein übernatürliches Endziel endzwecklich anzustreben. 2) Gegenüber dem Socialismus erkennen wir uns als verpflichtet: a. jede nicht durchaus nothwendige Berührung mit den Ihren und Mannern des Umsturzes, sowie auch Alles, was zu den socialistischen Anschauungen und Bestrebungen hinführt, z. B. die leidenschaftliche Sucht nach Unabhängigkeit, zu meiden; b. in unserer Berufsthätigkeit vor Allem eine tief gegründete, religiös-sittliche Erziehung der Schuljugend anzustreben; c. dem Herrscherhause eine heilige auf unerschütterliche Treue und Liebe zu bewahren, dieselbe Ungebundenheit in der Schuljugend auf religiöser Grundlage zu begründen und unter Zuhilfenahme der Geschichte, der Vaterlandskunde und des patriotischen Liedes zu kräftigen. Gegenüber dem Hedonismus halten wir es für eines katholischen Lehrers Pflicht: a. vor der in dem Zeitgeiste liegenden unnöthigen Vereins- und Vergnügungssucht sich zu hüten und das kostbare Gut der Zeit nicht zu verschwenden; b. einen Theil der dienstfreien Zeit einem wohlgeordneten, auf die Erhebung seines Bildungsstandpunktes und seiner pädagogischen Qualität abzielenden Privatstudium zu widmen; c. sich einem katholischen Lehrervereine bezw. unserem Verbande anzuschließen."

Socialpolitisches.

* Ueber die französische Alters- und Invaliditätsgesetzvorlage hat der Deputirte Paul Guieysse eine Denkschrift veröffentlicht, in welcher es heißt:

Ehe man in die Berathung über die Vorlage eintritt, empfiehlt es sich, ihre wirthschaftlichen Resultate schätzbar und dies hauptsächlich im Hinblick auf die gewaltigen Capitalien, welche die Durchführung des Gesetzes in den Staatskassen, wie sie auch immer heißen mögen, anhäufen würde. Es ist nicht daran zu denken, den Vereinen für gegenseitige Unterstützung, Altersversorgung 2c. die Gelder anzuvertrauen, damit sie dieselben zweckmäßig anlegen. Diese Gesellschaften werden nach dem Gesetze, welches demnächst im Senat über die gegenseitige Unterstützung zur Verhandlung gelangen soll, für die Anlegung ihrer Capitalien sich einer etwas größeren Freiheit zu erfreuen haben; aber gegenwärtig dürfen sie dieselben nur mit wenigen Ausnahmen in der Caisse des Dépôts et Consignations oder in der Altersversorgungskasse anlegen. Das Gesammtvermögen der gegenseitigen Hülfsvereine beträgt übrigens nur 126 Millionen. Es ist daher unmöglich, ihnen die Verwaltung so beträchtlicher Summen anzuvertrauen, und dieselbe wird nothgedrungen dem Staate zur Last fallen. Wenn man die Zifern der Vorlage unverändert hinnimmt, so ergiebt sich, daß die Altersversorgungskasse jährlich 72,50 Frcs. per Kopf betragen wird, 43,50 Frcs. als Beitrag der Arbeiter und Arbeitgeber und 29 als Staatsprämien. Diese Prämie, welche mit 1 Proc. per Vierteljahr oder mit 4,0604 Proc. per Jahr verzinst wird, soll dem Arbeiter von seinem 55. Altersjahre ab ein Rückgeholt von 450 Frcs. sichern. Wenn also alljährlich 110 000 Arbeiter im Alter von 25 Jahren die Prämie zahlen und im Ganzen 219 148 142 Frcs. einzahlen, dann hat die Caisse an Capitalien vorräthig: 486 510 000 Frcs. am Ende des 10. Jahres, sowie 11 223 440 000 Frcs. am Ende des 77. Jahres. Mit dem 30. Jahre beginnt die Auszahlung der Altersrenten, und zwar nach dem 30. Jahre im Ganzen 36 741 000 Francs an 81 647 Berechtigte. Nach dem 40. Jahre würde die Zahl der Berechtigten bereits auf 800 216, nach dem 50. Jahre auf 1 392 347, nach dem 60. auf 1 474 311, nach dem 70. Jahre auf 1 500 300 gestiegen sein. Der Gesammtbetrag der Auszahlungen würde in diesen Zeiträumen von 36 741 000 Frcs. auf 675 135 000 Frcs. gestiegen sein. Am Ende des 77. Jahrganges würde die Altersversorgungskasse 675 486 500 Frcs. jährlich an 1 500 900 Berechtigte entrichten, 4 442 066 Lebrentenhefte besitzen und überdies an etwa 3 332 000 Personen ein Capital von 500 Frcs. sichern, das nach ihrem Tode ausgezahlt werden soll, also 1666 Millionen Francs. Hierzu behufs die Kasse eines Capitals von 12 Milliarden, das fruchtbringend angelegt sein muß. Es fragt sich nun, wer ein solches Capital, das ein Drittel der Staatsschuld ausmacht, verwenden soll. Herr Guieysse hatte in seiner Vorlage die Möglichkeit in Betracht gezogen, daß alle Arbeiter sich an der Nationalkasse beteiligen wollten, in welchem Falle die 12 Milliarden nicht in 77, sondern in dreißig bis vierzig Jahren erreicht wären. Es brauchte nicht ausschließlich in Staatspapieren angelegt zu werden, sondern könnte in Anleihen an die Departements und Gemeinden, für öffentliche Bauten 2c., auch zum Theil für die Gründung einer großen landwirthschaftlichen Creditanstalt verwendet werden. Es ist hinzuzufügen, daß diese Ziffer von 12 Milliarden nur Maximum ist, bei dem weder die Todesfälle, noch die Zahl der Arbeiter, die ihre Beiträge nicht fortsetzen wollen, in Betracht kommen.

Sobald man sich auf das Capitaldeckungsverfahren stützt, kommt man allerdings nicht zu der Ueberzeugung einer Durchführbarkeit.

* Paris, 5. Juli. Der Präsident der Republik begab sich heute nach den Buttes Chaumont, um die dort mit der Unterstützung des Crédit Foncier von der Société des Immeubles de France gebauten neuen Arbeiterhäuser zu besichtigen. Die neuen Häuser liegen auf der Stelle, wo sich früher die berüchtigten sogenannten amerikanischen Steinbrüche, die Zufluchtsstätte aller Strolche von Paris, befanden. Die Arbeiterhäuser sind nach 4 verschiedenen Typen gebaut. Das kleinste Haus besteht aus einem Erdgeschoß mit zwei Zimmern, aus einem ersten Stock, ebenfalls mit zwei Zimmern, einem Speicher, einem Keller und einem Wassercloset. Vor dem Hause befindet sich ein Garten, hinter demselben ein kleiner Hof. Der Preis beträgt 6000 Frcs. Die übrigen drei Arten sind größer und werden mit 10 500, 14 000 und 25 000 Frcs. bezahlt. Jeder Arbeiter, der ein solches bezieht, wird sofort Besitzer, seine Gläubiger sind die Société des Immeubles de France und der Crédit Foncier. Für das Haus zum Preise von 6000 Frcs. bezahlt der Arbeiter sofort 500 Frcs.; ferner 3000 Frcs. werden in 50 Jahresraten von 196,65 Frcs. an den Crédit Foncier und 1900 Frcs. in 15 Jahresraten von 192,90 Frcs. an die Société des Immeubles entrichtet, so daß nach 50 Jahren das Haus schuldenfrei ist. Für die übrigen Häuser ist dasselbe Abzahlungsverfahren eingeführt, nur sind die Jahresraten entsprechend höher. Das Unternehmen wurde 1889 ins Werk gesetzt und seitdem sind 85 Häuser zu 6000, 16 zu 10 500, 22 zu 14 000, 3 zu 25 000 und 55 zu anderen Preisen gebaut worden. Diese Häuser sind bereits bewohnt und 5850 sollen noch gebaut werden.

Polytechnische Gesellschaft.

Unter Betheiligung von annähernd hundert Mitgliedern unternahm am Montag Nachmittag die Polytechnische Gesellschaft, Gewerbe-Verein für Leipzig, einen Ausflug nach Groß-Zschocher, um die dortigen Mühlwerke von Eickmantel & Schmidt in Augustusplatz zu besichtigen. Dank der Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit dieser Firma war es den Erschienenen vergönnt, einen interessanten Einblick in das technische Getriebe dieses bedeutenden Etablissements zu nehmen und alle die mechanischen Mittel kennen zu lernen, deren sich die heutige Müllereitechnik zur Mehlerzeugung bedient. Auf den auf mehrere Stunden ausgedehnten Rundgang, bei welchem Herr Schmidt und Beamte des Hauses in freundlichster Weise das Führeramt übernommen hatten, wurde die in ihrer Art großartige Anlage dieser Kunstmühlen in allen ihren Einzelheiten Schritt für Schritt besichtigt, wobei alle jene Fortschritte, welche die Mehlbereitung der Verbindung von Wissenschaft und Praxis zu verdanken hat, in den leistungsfähigen neuen maschinellen Einrichtungen beobachtet werden konnten, sei es in der Zerkleinerung des Mehlkorns, in der Trennung des letzteren von der nutzlosen Schale, sei es neben dieser Zertheilung in der Sortirung und in der Vermahlung.

Der eigentliche Aufschwung der Mühlenwerke von Großzschocher datirt aus der Mitte der 60er Jahre. Zu diesem Zeitpuncte begannen Mühlenbauanstalten und Müllereitechnik sich zu rapider Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit zu heben und damit eine Umgestaltung der Kunstmühlen-Einrichtungen herbeizuführen. Davon blieb auch das gedachte Etablissement seinen Nutzen, indem es die Einführung zahlreicher wertheroller und wichtiger technischer Neuerungen veranlaßt und dadurch zugleich seine Leistungsfähigkeit von Jahr zu Jahr erweiterte. Diese Leistungsfähigkeit hat einen derartigen Umfang angenommen, daß das Etablissement Eickmantel & Schmidt heute vermöge seiner Betriebseinrichtung innerhalb 24 Stunden ein Quantum Getreide bis zu 1000 Centner (½ Weizen, ½ Roggen) zu verarbeiten im Stande ist.

In Gruppen geordnet, durchwanderten nun die Mitglieder der Polytechnischen Gesellschaft das Etablissement; sie begannen mit der Besichtigung der von der Elster getriebenen Turbinen und des Motors einer 100pferdigen Dampfmaschine mit doppelter Kesselanlage, nahmen dann den Antrieb für alle Arbeitsmaschinen, die, der Zerkleinerung der Körner dienend, in den verschiedenen fünf Etagen und Sälen des Etablissements aufgestellt sind, in Augenschein und wandten sich dann in längeren Rundgängen den verschiedenen Betriebsabtheilungen zu, in denen die beiden Getreidearten, Weizen und Roggen, gehandelt zur Verarbeitung gelangten. Eine ganze Reihe feinerer Maschinen passirte hierbei Revue: Die zur Reinigung des Getreides in wirksamer Thätigkeit eintretenden Tararem, die Trieure, die Steinausleser, die Schlagmaschinen, bei deren Arbeit aller Staub durch eine rationelle Aspiration beseitigt wird, 2c.

In der ersten Etage fanden sich dann Walzenstühle und Mahlgänge zur Vermahlung von Roggen, sowie Walzenstühle zur feinen Schrotung von Weizen, sowie Porzellanwalzenstühle zur Auflösung der Griese aufgestellt. Weiter präsentirten sich zahlreiche Sichtmaschinen in allen Größen, Griespuzmaschinen, Dunstpuzmaschinen und eine ganze Reihe hervorragender technischer Einrichtungen. Eine geradezu peinlich-musterhafte Ordnung und Sauberkeit kennzeichnete den gesammten Betrieb in allen seinen Theilen. Ganz besonderes Interesse der Erschienenen erregte auch der zur Mühle gehörige, acht tiefe Schächte aufweisende „Silo-Speicher", welcher das riesige Quantum von 120 Tonnen Getreide aufzunehmen vermag. Zu ihm und von ihm vermittelst Elevator und Transportband die An- und Zufuhr der Getreidemassen, und zwar so rasch, daß 500 Centner Getreide in der Stunde auf dem Transportband hinweggeführt werden können. Die Erleuchtung des Etablissements geschieht durch elektrisches Licht, für welches eine große Dynamomaschine eingestellt ist. Eine große Reparaturwerkstatt, sowie Schmiede und Tischlerei mit zahlreichen Arbeitsmaschinen fügen sich dem Gesammtbetriebe an.

Ueberall aber ist Fortschritt zu erblicken, ist der Geist geschäftlicher Rührigkeit wahrzunehmen, er aus Erfindung und Erfahrung der consumirenden Menschheit die Producte des Feldes durch die Mühlenindustrie in den höchsten Grade der Vollkommenheit und Genießbarkeit zugänglich zu machen sucht. Hocherfreut über das Gesehene hatte die Versammlung denn auch warme Worte des Dankes gegenüber der Firma Eickmantel & Schmidt, einen besonderen Ausdruck gab ihnen noch Herr Director Otto Sack in einem herzlichen dankerfüllten Hoch auf die Genannten.

Zur Illustrirung des Gesehenen hatte Herr Obermüller Kröber in höchst verdienstvoller Weise eine Sammlung von Mühlenproducten in allen Stadien ihrer Bereitung und ihrer Beschaffenheit nebst Utensilien und Apparaten übersichtlich zusammengestellt; diese überaus instructive, mühevoll geschaffene Collection demonstrirte im Kleinen durch das Product so recht ad oculos, was da leidten in dem imposanten Mühlenbau unter dem Klappern, Sausen, Sausen, Dröhnen der Maschinen in sorgsamer gewissenhafter Arbeit geschaffen und geleistet wird.

Mit voller Befriedigung über das Erlebte schieden die Mitglieder der Polytechnischen Gesellschaft von dem Etablissement, eine kleine Karawane „Mehlwürmer" bildend, die sich dann im „Trompeter" erfrischte.

Vermischtes.

— Weimar, 7. Juli. In Betreff der Unfälle, welche dem 1. Bataillon des 94. Regiments am 29. Juni auf dem Marsch zu den Schießübungen bei Erfurt zugestoßen sind, erhält die Zeitung „Deutschland" von amtlicher Seite folgende Zuschrift:

Das Bataillon ist am 29. v. Mts. früh 5 Uhr vom Kasernenhofe hier ausgerückt und haben die Mannschaften keine Mäntel zu tragen gehabt, in den Tornistern haben sich blos befunden: ein Paar Tuchhosen, eine Drillhose, ein Paar Stiefeln und etwas Wäsche. Die Mannschaften haben also nicht kriegsmäßiges, ja nicht einmal manövermäßiges Gepäck mit sich geführt, sind aber an das Tragen dieses Gepäcks schon seit geraumen Tagen gewöhnt gewesen. Dieselben haben zunächst von 8 Uhr 30 Min. bis 9 Uhr 15 Min. bei Büßleben und sodann weitere ¼ Stunden und zwar zwischen 10 und 11 Uhr bei Schönthal Halt gehabt. Die Vorräthe sind inzwischen abgelegt und unter der Bewachung der schwächlichen Leute sämmtlicher Compagnien zurückgelassen worden. Eine Uebung bei Schönthal hat kaum ½ Stunde gedauert und ist nach dieser den Leuten wiederum Rast im Schatten vergönnt worden. Um 12 Uhr 15 Min. ist man in die Quartiere abgerückt und haben die in Mönchenholzhausen und Linderbach einquartierten beiden ersten Compagnien überhaupt keine Kranken gehabt. Die 3. Compagnie hat zwischen Schönstedt und Kettbach eine durch wolkenbruchähnlichen Regen verwüstete Wegstrecke passiren müssen und sind von dieser Compagnie 3 Leute erkrankt, die aber z. Z. schon seit Tagen wieder hergestellt sind. Die 4. Compagnie hat auf dem Marsche von Melchendorf nach Ammersbach, wo dieselbe 1 Uhr 30 Min. eingerückt ist, zunächst mit Schwierigkeiten nicht zu thun gehabt; erst 800 Meter von Ammersbach hat sie ein Gelände passiren müssen, auf welchem die Ausdünstungen des dortigen Sumpfbodens um so üblieren Einfluß ausgeübt haben, als der in dortiger Gegend befindliche hohe Eisenbahndamm und hochaufragende Kornfelder den Luftzug abhielten. Während sich bisher nur bei 1 Mann Seitenstiche eingestellt hatten, wurde nunmehr eine größere Anzahl von Leuten krank, bez. wurde, alles in allem etwa gegen 18. Von 5 schwerer Erkrankten sind 2 an den Folgen des Hitzschlags verstorben, die 3 anderen sind, wie die leicht erkrankten, bezw. wurde genesenen Leute heute bereits wieder gesund und dienstfähig. Wie schon aus dem Vorstehenden hervorgehen dürfte, erscheint ein Verschulden des Bataillons-Commandeurs, Compagnieführers 2c. 2c. überhaupt ausgeschlossen. Hierbei mag übrigens noch ausdrücklich erwähnt werden, daß die Leute auf ihrem Marsch von Büßleben zum Uebungsplatz und zurück 4mal Wasser getrunken haben, nämlich in Büßleben, Melchendorf und Schönthal, d. h. an allen betreffenden Orten, wo es Wasser gegeben hat. Der Bataillons-Commandeur, kgl. pr. Major v. Hochstätter, ist der 4. Compagnie nachgeritten, aber deshalb 3 Stunden später als diese selbst in Ammersbach eingetroffen, weil er sich persönlich und mit Erfolg um die Hülfeleistung rücksichtlich des einen an Hitzschlag erkrankten Mannes bekümmert hat und dadurch aufgehalten war. Derselbe ist selbst erkrankt und hat sich deswegen zunächst nach Weimar und bez. in ärztliche Behandlung begeben müssen; deshalb hat er erst nach 24 Stunden das Commando des Bataillons in Ammersbach wieder übernehmen können.

— Aus Friedrichsruh, den 4. Juli, melden die „Hamb. Nachr.": Am 3. Juli des vergangenen Jahres, am Gedenktage der Schlacht bei Königgrätz, war hier die Capelle eines bayerischen Regiments erschienen, um dem Fürsten von Bismarck ein Ständchen zu bringen, und heute hatten wir Friedrichsruher mal wieder das für uns so seltene Vergnügen, gute Musik zu hören. Dieses Mal war die gesammte Capelle des großherzoglich badischen Leib-Grenadier-Regiments unter Führung ihres Musikdirigenten Boettge gekommen, um dem Fürsten durch Musik zu huldigen. Die Capelle hatte im Schloßpark Aufstellung genommen und es befand sich der Fürst mit der Fürstin und dem Grafen Herbert von Bismarck auf dem Balcon, wo sie der schönen Musik lauschten. Herrlich klangen die Weisen, zum Theil auf alten historischen Instrumenten ausgeführt, im prächtigen Sachsenwalde wider, und mit großer Lust und Freude waren die Musiker bestrebt, dem Fürsten das Beste ihres Könnens zu Gehör zu bringen. Nachdem die Capelle über zwei Stunden, bis nach 3 Uhr, gespielt hatte, und nachdem ihr ein Imbiß mit Erfrischung gereicht worden war, fuhr dieselbe um 3¾ Uhr zurück nach Hamburg, wo dieselbe zur Zeit im Zoologischen Garten Concerte giebt.

— Die „Straßburger Post" schreibt:

„Zuweilen liest man in den deutschen Blättern die mit allen Zeichen ehrlicher und auch berechtigter Entrüstung begleitete Mittheilung, daß Franzosen auf Reisen nach Elsaß-Lothringen noch immer die alten Departements- u. s. w. Bezeichnungen gebrauchen. Da liest man: Strasbourg (Bas-Rhin), Mulhouse (Haut-Rhin), Forvette, Masseraux und so fort. Was sagt man aber dazu, wenn Deutsche so etwas thun? Vor uns liegt folgende Adresse:

B. B. CASSEL
Fabrique d'articles en caoutchouc — Articles hygiéniques
Instruments de chirurgie — Bandages
Francfort s. M. — Allemagne.

Mons. Dr.
Strassbourg
Rhin (Bas).

Es hält schwer, dazu eine Bemerkung zu machen, die auf der gleichen „Höhe" dieser Adresse steht."

Der Name des Absenders „Cassel" erklärt die Sache so vollkommen, daß uns die Entrüstung der „Straßburger Zeitung" über die allerdings echt schnoddrichte Handlungsweise eines angeblich „deutschen" Mannes keine besondere Theilnahme einzuflößen vermag.

-n Von der böhmischen Grenze, 7. Juli. Wenn schon im vergangenen Jahre die Beobachtung gemacht werden konnte, daß der auf den österreichischen Bahnen eingeführte Zonentarif viele Alpenreisende, die sonst ihren Weg durch Bayern genommen hatten, veranlaßte, durch Böhmen nach den Alpenländern zu fahren, so macht sich das heuer noch in erhöhtem Maße geltend; denn wenn selbst ein Umweg auf den österreichischen Bahnen gemacht werden muß, so ist die Fahrt noch billiger als in gerader Richtung durch Bayern. Die Unglücksfälle von Nöhrmoos und Eggelsheim mögen wohl auch in ängstlichen Gemüthern das Zutrauen zur Sicherheit der bayerischen Bahnen etwas erschüttert haben. Vielleicht trägt der Umstand, daß der Weg durch Böhmen nach den Alpenländern alljährlich mehr und mehr beliebt wird, dazu bei, daß auch Bayern und die übrigen deutschen Staaten darum gehen, die Personenfahrgelder auf den Bahnen herabzusetzen. Könnte dies erreicht werden, dann wäre die Einführung des Zonentarifs in Oesterreich auch für Deutschland von größtem Segen.

— Temesvar, 7. Juli. Der Weizenschnitt hat aller Orten begonnen. Die Qualität erweist sich überwiegend als sehr gut, die Quantität zumeist als mittel.

— Paris, 7. Juli. Der Bürgermeister von Cassezer, im Departement de Gard, wurde soeben wegen Unterschlagung von Lotteriegeldern verhaftet.

— Von Boulanger erschient dieser Tage ein Band, „Gedanken, Gemnisätze und Aphorismen" betitelt. Man verspricht sich davon einen großen Heiterkeitserfolg.

— Bukarest, 3. Juli. Ein Vierzig-Millionen-Proceß. Ein interessanter Proceß wird demnächst vor dem Gerichtshofe des Districts Ilfof (Bukarest) zur erstrichterlichen Entscheidung gelangen. Kläger sind die Neffen eines im Jahre 1863 mit Hinterlassung eines kolossalen Vermögens in Rumänien verstorbenen Albanesen Namens Baugkelie Zappa, Geklagte ein entfernter Anverwandter des Verstorbenen, die griechische Regierung und der Konstantinopeler „Syloges", eine mit zahlreichen Stiftungen bedachte Institution, welche neben Schulzwecken panhellenistische Propaganda betreibt. Letztere haben nämlich das auf 40 Millionen geschätzte Vermögen des verstorbenen Zappa auf Grund eines bei der griechischen Gesandtschaft hinterlegten Testamentes erst einige Jahre nach dem Tode des Erblassers in Besitz genommen. Nun behaupten aber die nachträglich sich auffindenden Neffen Zappa's, daß das erwähnte Testament eine Fälschung, daß ihr Oheim kein griechischer, sondern ein türkischer Unterthan gewesen sei, und daß ihm, der zeitlebens für die Erhaltung der albanesischen Nationalität dem Bestrebungen der panhellenischen Agitation gegenüber eingetreten sei, gewiß nichts ferner liegen konnte, als sein Vermögen der griechischen Regierung und griechischen Stiftungen zuzuwenden. Bezeichnend ist, daß die nunmehr vor den rumänischen Gerichten den Rechtsweg antretenden albanesischen Erbschaftsprätendenten die ihnen von den angeblichen Testamentserben angebotene Abfindung von einer Million abgelehnt haben. Abgesehen von der Höhe der Summe, um welche es sich bei diesem, die meisten Größen des Bukarester Advocatenstandes beschäftigenden Processe handelt, wird derselbe auch eines gewissen politischen Hintergrundes insofern nicht entbehren, als derselbe wohl auch manche Streiflichter auf die Beziehungen zwischen Griechen und Albanesen und ihre beiderseitigen nationalen Bestrebungen werfen dürfte.

Literatur.

Für alle die großen und kleinen Touristen, welche in diesem Sommer der Sächsischen Schweiz den schuldigen Tribut an der Bewunderung ihrer Naturschönheiten zollen möchten, dürfte der soeben in der Sammlung von „Meyer's Reisebüchern" in neuer, zweiter Auflage erschienene „Wegweiser durch Dresden und die Sächsische Schweiz" ganz unentbehrlich sein. Wie kaum Jemand sicherer keinen andern Reiseführer durch diesen geloben Landstrich, der mit derselben Fleiß und solcher Sach- und Fachkenntniß geeignet wäre, dem Reisenden die Herrlichkeiten des sächsischen Elbsandsteingebirges in ihren schönsten Puncten zu erschließen. — Die ganze Anlage des Buches, die sich in der früheren Auflage so vortheilhaft bewährt hat, finden wir auch in der neuen Auflage beibehalten, so daß „Meyer's Wegweiser", wie früher, in knapper Form eine möglichst ausführliche Darstellung giebt, die einerseits erschöpfend genug ist, um auch dem Längerverweilenden zu genügen, anderseits durch eine erprobte übersichtliche und dem Touristenbedürfniß genau angepaßte Anordnung des Stoffes, dem im rüstigen Tempo Reisenden eine schnelle Orientirung ermöglicht und für jede Frage sofortige Antwort in Bereitschaft hält. In Anerkennung dieser Vorzüge des Buches hat der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz dasselbe als sein „Vereinsbuch" erklärt. Die Hauptbearbeiter des Buches sind Herr Prof. Dr. Oskar Lehmann in Dresden (der Vorsitzende des „Gebirgsvereins") für die sächsisch-böhmische Schweiz und Herr Dr. Paul Schumann in Dresden für die Dresdner Kunstsammlungen, welche dabei von einer Reihe der ausgezeichnetsten Kenner des Landes, sowie von den Sectionen des Gebirgsvereins in ausgiebigster Weise unterstützt wurden. Die hübsche und gefällige Ausstattung des Buches mit den Beigaben von 8 Karten, 7 Plänen und Grundrissen bei bequemem, handlichem Taschenformat wird auch weitergehenden Ansprüchen genügen. Die Specialkarten für die Hauptexcursionsgebiete sind in dem großen Maßstab von 1 : 60 000 bezw. 65 000 gehalten. Bei dem geringen Preis von 2 ℳ wird die Verlagshandlung, das Bibliographische Institut in Leipzig, auf flotte Nachfrage nach dem Büchlein rechnen können.

Leipziger Lichtpaus-Anstalt. Techn. Versand-Geschäft.
Fernspr.-A. IV, 3288. Vögele & Schultze, Sidonienstr. 25.

Das ewige Feuer,
A. Boulshausen's Patent-Ofen 2c. mit Grubenfeuerung,
Plagwitz, Albertstraße 45.
Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.
Lager in Oefen, Herden, Kurz- und Wirthschaftswaaren.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Für die neueste Schreibmaschine, welche von vielen Firmen in Amerika und England als die beste empfohlen wird,

BAR-LOCK

genannt, haben wir den Alleinvertrieb für Deutschland übernommen und bringen diese Maschine in wenigen Wochen in den Handel.

Die Vortheile der neuen Bar-Lock-Maschine gegen die alten, wie sofort sichtbares Schreiben etc., sind so bedeutend, dass es im Interesse jedes Reflectanten liegen dürfte, mit Anschaffung einer Schreibmaschine bis zum Erscheinen der „Bar-Lock" zu warten.

Shannon-Registrator-Compagnie
Aug. Zeiss & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 107.

Man hat ja nur einen Versuch nöthig, um sich selbst von der colossalen Wirkung von Prehn's transatlantischer Pulvercombination (Massenmord) zu überzeugen und dasselbe lobend weiter zu verbreiten. Fliegen, Wanzen, Flöhe, Motten, Schaben und Russen, auch Blattläuse werden mit einem Schlage mit sammt der Brut vernichtet. Nur allein echt in Packeten à 60 ₰, 1—4 ℳ, Spritze 50 ₰, stets vorräthig bei Oscar Prehn, Zur Flora, Universitätsstraße 2.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.; Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.; Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Micheliner.; Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 20, I.; Robert Braumes, Barfußgäßchen 4; Eugen Fort, Nicolaistraße 22; Bernhard Frecher, Petersstraße 27; Paul Schreiber, Marschnerstraße 9; „Globus" (Oskar Prokopetz), Johannesgasse 50; Herm. Tittrich, Weststraße 32; G. Jaulc, Berliner und Forster-Ecke; Jul. Schultze, Sidonienstraße 25; Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35.

in Leipzig-Reudnitz: L. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part.; Gl. Thielecke, Täubchenweg 85.

in Leipzig-Anger: G. O. Tedler, Bernhardstraße 37.

in Leipzig-Neustadt, Oeder's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 3.

in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mühlstraße 5.

in Leipzig-Lindenau: Erwin Morgenstern, Ecke Cit- und Luppenstraße.

in Leipzig-Plagwitz: M. Grützmann, Zschocherische Str 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mittelgasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Eisenbahnstraße 19).
Postamt 7 (Marktstr. Steinweg 38).
Postamt 8 am Eilenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt Leipzig-Connewitz (Wiesenstraße).
Postamt Leipzig-Entritzsch (Markt).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Poststraße).
„ Leipzig-Reudnitz-Seifhennersdorf (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Neustadt (Senefelder Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenämter. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie geschriebener Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgekürzt: an den Wochentagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Stadt-Fernsprechamt Grimmaischer Steinweg 3 — bei dem Kaiserlichen Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Entritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Reudnitz-Seifhennersdorf sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Expeditionsbüro] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reisegepäckerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Auskünfte 2c.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Etgd. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 11—1 Uhr, Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr.

Stadtbib